

Correspondent

Erscheint
Dienstag, Donnerstag,
Sonabend.
Jährlich 150 Nummern.

für
Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 60 Pfennig.

38. Jahrg.

Leipzig, Mittwoch den 6. Juni 1900.

№ 64.

Anruf an die Maschinenfeger Norddeutschlands!

Kollegen! Bei der Schaffung des Sechsmaschinenarbeitsvertrages wurde ausdrücklich betont, daß dieser nur als etwas Provisorisches zu betrachten sei und daß es erst mit Ablauf des Deutschen Buchdruckerarbeitsvertrages möglich sei, denselben verbindende Kraft zu geben. Da man nun gerade nicht behaupten kann, daß die Maschinenfeger mit dem Inhalte des jetzigen Tarifes besonders zufrieden sind, sondern ihn im Gegenteil für sehr erweiterungs- und verbesserungsbedürftig halten, so wird es Aufgabe der beteiligten Gewerkschaften sein, die Zeit bis zur Revision zu benutzen, um über einen weiteren Ausbau resp. Verbesserung des Tarifes sich zu verständigen und ihre Vertreter zu den Verhandlungen im Tarif-Ausschusse mit ausbrechendem Materiale zu versehen.

Um nun aber eine Auffstellung einheitlicher und unter den herrschenden Verhältnissen erreichbarer Forderungen zu ermöglichen, ist es notwendig, eine Organisation zur Vertretung der speziellen Interessen der Maschinenfeger zu schaffen. Die Kollegen Norddeutschlands werden deshalb, im wohlverstandenen eigenen Interesse, dringend ersucht, einer schon seit einem halben Jahre bestehenden Organisation, dem „Maschinenfegervereine in Hamburg“ sich anzuschließen und dadurch dessen Bestrebungen, die auf einen Zusammenschluß der Maschinenfeger aller Systeme in ganz Deutschland hinielen, zu unterstützen und der Verwirklichung näher zu bringen.

Dem Vereine gehören sämtliche Maschinenfeger Hamburgs an; derselbe hält regelmäßige monatliche Versammlungen in seinem Vereinslokale (Restaurant J. Schmid, Schmiedestraße 1) ab.

Christliche oder freie Gewerkschaften?

Unter dieser Ueberschrift brachte der Corr. in jüngster Zeit mehrere Artikel, deren einer folgende Zuschrift zeitigte:

„Erst gestern erhalte ich die Nummer vom 15. Mai mit einem eigentümlichen Berichte über die letzte Tagung der Freien kirchlich-sozialen Konferenz in Erfurt. Ich bin gewiß, daß die Schriftleitung nicht den Abdruck nachfolgender Abwehr verweigern wird.“

Der Referent, Herr C. M., schreibt: „daß die Ansichten der Herren Pfarrer das Licht der Öffentlichkeit nicht übertragen können, ging deutlich daraus hervor, daß diese Frage (die Gewerkschaftsbewegung) unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt wurde.“

Erstens wußte Herr C. M., daß durchaus nicht nur Pfarrer zugegen waren; die Kommission tagte unter dem Vorsitze des Geh. Regierungsrates Dunder.

Zweitens konnte Herr C. M. aus der Einladung erfahren, daß fast alle Kommissionsverhandlungen vertraulicher Art waren. Es wäre doch recht eigentümlich, wenn man jede Verhandlung in geschlossener Sitzung als lichtscheu bezeichnen wollte; was würde Herr C. M. sagen, wenn ich schriebe: „daß die Ansichten der Sozialdemokraten das Licht der Öffentlichkeit nicht übertragen können, geht deutlich daraus hervor, daß sie allerlei politische Fragen in geschlossener Sitzung der Reichstagsfraktion behandelten“? Der Vorwurf von Herrn C. M. ist um so verwerflicher, da er verschweigt, daß in der Kommissionsitzung für die nächste Hauptversammlung eine öffentliche Verhandlung über das gleiche Thema, die Gewerkschaftsbewegung, in Aussicht genommen wurde.

Herr C. M. schreibt weiter:

„Eingeladen Anhängern der freien Gewerkschaft ist es jedoch gelungen, diesen Verhandlungen beizuwohnen.“ Das erweist eine falsche Vorstellung. Herr C. M. wurde sehr bald als Sozialdemokrat erkannt, und er wurde weiter in der Versammlung als Gast zugelassen mit der ausdrücklichen Erklärung des Vorsitzenden, daß die Verhandlungen vertraulich seien. Wie nennt man es, wenn ein Herr das Gastrecht in Anspruch nimmt und nachher über vertrauliche Verhandlungen berichtet? —

Was ist es denn nun eigentlich, was Herr C. M. aufdeckt? Er sagt „man sei allgemein zu der Ansicht gekommen, daß die Herren Pastoren schlecht zu Gewerkschaftsführern sich eignen.“ Wäre man zu der gegen-

teiligen Ansicht gekommen, so hätte Herr C. M. ein Recht gehabt, sich aufzuregen; wenn aber Pastoren und andere Christen der Gewerkschaftsbewegung die neuen wollen, ohne führende Stellung zu beanspruchen, so dürfte dies doch nicht gar so verwerflich sein. Wenigstens sagt für England das Ehepaar Webb (S. 216) über englische Christen, wie Frederic Harrison und Prof. Beesly: „Es würde schwer fallen, den Eifer und die geduldige Ergebenheit dieser Freunde des Trade-Unionismus und die Dienste, die sie demselben in der Stunde der Not geleistet haben, zu übertreiben.“

Aber nun kommt der schwarze Erfurter Plan! Herr C. M. schreibt: „Die Gewerkschaftsfrage soll eifrig gelesen und abonniert werden, um daraus zu erfahren, welche Gewerkschaften sich am meisten mit den christlichen Gewerkschaften befaßen. Diese sollen dann von Zeit zu Zeit mit Einladungen beglückt werden und wenn diese Aufnahme finden, ist die Zeit gekommen, wo die christlichen Mitglieder hineinbefehlshandert werden können.“ Herr C. M. hat sehr schlecht angepaßt. Von „hineinbefehlshandern“ ist von keiner Seite geredet worden; das läßt man auch bei den christlichen Arbeitern, die ihre Teilhändigkeit so gut wie die Sozialdemokraten zu wahren wissen, schlecht an. Ein Beschluß über diese Angelegenheit liegt ferner überhaupt nicht vor; es handelt sich um eine private Äußerung des Unterzeichneten, die das Licht der Öffentlichkeit keineswegs zu scheuen hat. Derselbe will die Gewerkschaftsbewegung aus ihren Mäthern studieren und dabei für den Fall, daß er in diesen Blättern freireligiöse Artikel liest, den Redaktionen eine Widerlegung derselben zuzufinden, er will also durchaus in der Defensive bleiben. Seines Erachtens haben Angriffe auf das Christentum mit der Gewerkschaftsbewegung gar nichts zu thun, wenn nun dennoch Gewerkschaftsblätter damit ihre Spalten füllen, wie das öfter vorgekommen, so ist es meines Erachtens eine Pflicht des Anstandes, daß diese Blätter auch eine Erwiderung von der andern Seite aufnehmen und, was das Beste ist, künftig in ihrem Gewerkschaftsblatt nur gewerkschaftliche Fragen behandeln. Nimm ein Wort nur den Artikel eines freireligiösen Sprechers, nicht aber eine Erwiderung auf, so ist damit klargestellt, daß ihm Antipassentum höher steht als Neutralität und Einheitslichkeit der Gewerkschaft.

Ich will also nicht konfessionellen Streit in die Gewerkschaften hineintragen; ich würde aus tiefer Seele solche Gegenätze, die stets die Arbeiterinteressen schädigen, aus den Gewerkschaften ferngehalten zu sehen; denn wirtschaftliche Fragen, nicht kirchliche Angelegenheiten oder freireligiöse Phrasen sollen in den Gewerkschaften zur Erörterung stehen. Konnte man das aus dem Referate des Herrn C. M. herauslesen? Die Grundlage der Besprechung, die Thesen von P. Feiß, hatte Herr C. M. in den Händen, ich sende sie der Redaktion zu und stelle ihr den Abdruck anheim. Die Drucknote zeigt, was die Anschauung in Erfurt war. Aber mehr noch! Die Kommission kam zu einer einstimmigen Entschloßung; ich habe dieselbe Herrn C. M. in die Feder diktiert und er hat sie weder in der Tribüne noch im Corr. zum Abdruck gebracht. Dann wäre ja sein ganzer Bericht hinfällig gewesen. Diese Entschloßung lautet:

„Die 3. Kommission der freien kirchlich-sozialen Konferenz sieht es als Aufgabe der Kirche an, dahin zu wirken, daß auch in den Gewerkschaften christlicher Geist vertreten werden könne; die Kommission hält für das Ziel die Bildung interkonfessioneller, unparteiischer, rechtsfähiger, einheitlicher Gewerkschaften; sie betrachtet es als eine Frage der Praxis, ob in einzelnen Fällen die Bildung eigener christlicher Gewerkschaften erforderlich ist und hält es für die Aufgabe christlicher Persönlichkeiten, durch Mitarbeit in der Gewerkschaftsbewegung mehr als bisher der Arbeiterklasse zu dienen.“

Einheitliche Gewerkschaften sind also auch unser Ideal; aber wer verhindert dieselben in manchen Fällen? Die Sozialdemokratie, die die Gewerkschaft als ihre Schleppenträgerin ansieht. Gegen neutrale Gewerkschaften, wie es der Buchdruckerverband seit Beginn seiner Existenz ist, Gegenorganisationen zu gründen, wäre durchaus verkehrt. Aber jüngst noch trat in Stuttgart, als nach meinem Vortrage ein Sozialdemokrat behauptete, in den Gewerkschaften könne der Geist seines Glaubens leben,

diesem ein Schneider entgegen und berichtete aus persönlicher Erfahrung von den Anforderungen, denen er in seiner Gewerkschaft nur um deswillen ausgesetzt sei, weil er zur Kirche gehe. Wenn nun in manchen Fällen Christen um des Gewissens willen nicht in eine sozialdemokratische Gewerkschaft eintreten können, sollen sie deshalb unorganisiert bleiben? Das kann niemand wünschen, der weiß, wie wichtig und nötig die Organisation der Arbeiterbewegung ist. Wo keine neutrale Gewerkschaften vorhanden sind und das läßt sich nur von Fall zu Fall entscheiden — müssen vorläufig christliche (interkonfessionelle) Gewerkschaften gegründet werden. Je mehr die Vermeidung von Parteipolitik und gewerkschaftlicher Arbeit schwindet, je näher rückt das Ziel einheitlicher Gewerkschaften. Trieben alle Gewerkschaften gesunde Kampfpolitik, beschränkten sich auf Erreichbare und wären fähig zu gleichmäßigem Kampfe um die Lohnbedingungen, aber geneigt zum Frieden, wären sie streng neutral gegenüber den politischen Parteien, ich wäre der erste, den Gedanken einheitlicher Gewerkschaften ohne Einschränkung zu vertreten. Aber zunächst ist die Neutralisation der Gewerkschaftsbewegung noch nicht erreicht. Für sie kämpfen, heißt heute, das wohlverstandene Interesse der Arbeiterklasse vertreten.

Berlin, den 26. Mai 1900.

Ulricantium Mumm.

Generalsekretär der Freien kirchlich-sozialen Konferenz.

Korrespondenzen.

Bamberg. Im ehlen Bettelort konfiszieren alle Städte und Gemeinden unsern großen deutschen Vaterlandes, am den 500. Geburtstag seines großen Sohnes Johannes Gutenberg in würdiger Weise zu begehen. Von der Wiegenstätte der Kunst, dem goldenen Mainz, bis herab zum kleinsten Städtchen, allenthalben wo Gutenbergs Schöpfung gezeugt und gepflegt wird, ist man bestrebt, den großen Meister zu ehren. Darf es da Wunder nehmen, daß auch Bamberg, die Perle Oberfrankens, der Garten Deutschlands, wie sie mit Recht genannt wird, nicht zurücksteht, dem großen Meister den Ehrentribut der Dankbarkeit zu zahlen, indem sie die Wiederkehr dessen Geburtstages nach einem halben Säkulum in pompöser Weise zu feiern gedenkt; darf es Wunder nehmen, daß in Bamberg, der zweitältesten Druckstadt der Welt, Jubel und Begeisterung herrscht, nicht allein in Kollegienkreisen, sondern unter der gesamten hiesigen Bevölkerung; haben doch in richtiger Würdigung der großen Schöpfung des Altmeisters die beiden städtischen Kollegien einen namhaften Zuschuß zu bereiter Feiern gesendet und steht von nah und fern ein gewaltiger Zug zu erwarten. Bereits ist das Festprogramm festgelegt, das ein äußerst glanzvolles genannt werden muß; am Vorabend Festkommers, am Johannistage Frühstücken. Besuch der königl. Bibliothek, die in diesem Tage eine Ausstellung graphischer Erzeugnisse arrangiert, mit Vortrag und Einführung in jene herrlichen Werke aus der Jugendzeit der Kunst, an denen unsre Bibliothek so reich ist, dann gemeinsames Mittagsmahl, Besichtigung der atemberaubenden Regnitzstadt mit ihren vielen Sehenswürdigkeiten, großes Gartenfest auf dem schönsten der durch ihre Lage weitbekanntesten Bierfelder, das sind nur einzelne Nummern aus dem reichen Programm, die aber genügen dürften, noch manchen unentloffenen Kollegen aus der nähere und weitem Nachbarhaft zu bestimmen, seinen Johannistag im Kreise der Bamberger Kollegen zu feiern, zumal Festbeiträge oder sonstige Anlagen in keiner Weise erwachsen. Das Fest ist ein öffentliches und ist jeder Kollege ohne Unterschied herzlich willkommen; dafür bürgt schon die sprichwörtliche Gastsfreundschaft unsrer alten Baba. — Also am Johannistage nach Bamberg, der Gutenberg-Führerstadt!

Selbstkritik. Eingedenk der guten Sache daß auch hier im Interesse und zum Nutzen Aller ein Maschinenmeisterverein das Licht der Welt erblickt, was wir allen Freunden und Gönnern, speziell den übrigen deutschen Maschinenmeistervereinen hiermit anzuzeigen uns erlauben mit der Bitte, unser junges Unternehmen geneigt unterstützen zu wollen. Sontlich werden sich

Die nächste Nummer erscheint Sonnabend den 9. Juni.

In Hohenstein-Ernstthal werden nach Angabe des Schuldirektors von 2400 Schulkindern nicht weniger als 1450 = 60 Proz. gewerblich beschäftigt. Eine Anzahl derselben wird schon vor Beginn des Unterrichtes und weiter bis in die späten Abendstunden hinein ins Fach gewannt.

Ein Thonröhrenfabrikant wurde von der Strafkammer zu 800 M. verurteilt; er hat jugendliche Arbeiter über zehn Stunden am Tage beschäftigt und an einer Maschine die vorgeschriebene Schutzvorrichtung nicht angebracht, was einen Unfall zur Folge hatte.

Für die städtischen Arbeiter in München hat das Stadtbauamt eine neue Arbeitsordnung vorgelegt, die mehrfache Verbesserungen gegen bisher bringt. Danach wird die Arbeitszeit von 10 auf 9 $\frac{1}{2}$ Stunden herabgesetzt; in der Zeit vom 16. Oktober bis 14. März, also während 5 Monaten, wird nur 8 Stunden weniger 10 Minuten gearbeitet. Die Entlohnung wird nach Stunden berechnet. Ständige Arbeiter, das heißt solche, die ein Jahr lang in städtischen Diensten gearbeitet haben, erhalten bei voller Leistungsfähigkeit als Vorarbeiter 53 Pf., als Gehilfen 48 Pf., als Tagelöhner 32 Pf., Frauen 24 Pf. Für die Winterarbeiten wird der Stundenlohn um 2 Pf. erhöht. Für die ersten 2 Stunden vor und nach der gewöhnlichen Arbeitszeit werden 25 Proz. und für die weiteren Ueberstunden 50 Proz. Zuschlag gezahlt. Von drei zu drei Jahren werden Zulagen gewährt, bis der Lohn nach 15 Jahren um 10 Pf. pro Stunde über dem Mindestsage steht. Wochenierstage werden halb bezahlt und ebenso militärische Kontrolltage. Bei Friedensübungen wird zur Reichentschädigung so viel zugesagt, daß der volle Tagelohn herauskommt. Nach fünfjähriger Dienstzeit kann den Arbeitern für 4 Tage und nach zehnjähriger Dienstzeit für 8 Tage der Lohn fortgezahlt werden, wenn sie aus triftigen Gründen an der Arbeit verhindert sind.

Der Direktor der Brauerei Livoli in Krefeld glaubte für seine Arbeiter das Koalitionsrecht aufheben zu können. Damit schritt er sehr leicht ab, der verhängte Boykott war so wirksam, daß der Direktor nicht nur von seinem Vorhaben abließ, sondern sich auch zu folgenden Zugeständnissen bequemen mußte: zehnjährige Arbeitszeit, 22 Mk. Mindestlohn für Brauer und 25 Mk. für Küfer, freies Koalitionsrecht, Einstellung sämtlicher Ausgesperrten mit Ausnahme eines Brauers, der freiwillig verabschiedet und eine Entschädigung von 300 Mk. erhält. Die Eintretenden erhalten für 14 Tage Lohnentschädigung und 200 Mk. zahlt die Brauerei an die Verbandskasse der Deutschen Brauer und Küfer. Das ist allerdings ein glänzender Sieg der organisierten Arbeiter.

Die organisierten Parteibodenleger in Berlin haben mit der Unternehmer-Vereinigung einen zunächst bis zum 1. Oktober gültigen Arbeitsvertrag abgeschlossen, der von Jahr zu Jahr weiter besteht, wenn er nicht drei Monate vor Ablauf von einer der Parteien gekündigt wird. Der Vertrag schließt neben verschiedenen Verbesserungen der Arbeitsbedingungen eine nicht unerhebliche Lohnerhöhung ein. Laut Protokoll haben sich die Unternehmer auch verpflichtet, den Arbeitsnachweis des Holzarbeiterverbandes zu benutzen und nur Verbandsmitglieder zu beschäftigen, während die Organisation der Bodenleger sich verpflichtete, diejenigen Arbeiter auszusuchen, welche bei Unternehmern arbeiten, die die vereinbarten Löhne nicht zahlen. Die bedeutendsten Firmen haben den Vertrag bereits unterschrieben anerkannt, bei den übrigen dauert der Streit fort.

Die Aussperrung der 22 Stuccature bei Junfersdorf in Berlin wurde vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichtes beigelegt. Die Bedingungen sind folgende: Die von der freien Vereinigung der Unternehmer verhängte Sperre der betr. Arbeiter wird aufgehoben, die schwarze Liste zurückgezogen, die Wiederaufnahme der Arbeit erfolgt unter den früheren Bedingungen (8 $\frac{1}{2}$ stündige Arbeitszeit und 7 Mk. Mindestlohn), eine aus je drei Mitgliedern beider Parteien bestehende Kommission entscheidet über ferner vorkommende Streitigkeiten und behält sich jede Partei weitere Schritte vor, sofern in der Kommission keine Einigung zu Stande kommt. Der Konflikt entstand durch die Forderung der Arbeiter, zwei ihrer Kollegen, welche sich eines unsozialistischen Verhaltens schuldig machten, nicht auf Bauten zu beschäftigen, auf welchen die Mehrzahl der Kollegen in Lohn arbeiten.

Den Barbier- und Friseurgehilfen in Mainz wurde auf ihr Verlangen eine Lohnerhöhung und sonstige Verbesserung ihrer Lage von der Innung bewilligt. Auch die Barbier- und Friseurgehilfen in Kiel und Offenbach befinden sich in Lohnbewegung.

Den Straßenbahnern in Halle wurde die verlangte Lohnerhöhung von 2,50 auf 3 Mk. sowie von 25 auf 40 Pf. für Ueberstunden bewilligt. Auch soll eine Pensionskasse begründet werden. Ferner die Straßenbahngesellschaft in Hamburg-Altona erhöhte den Monatslohn der Schaffner freiwillig um 5 Mk. In Kosen traten die Angeestellten der Straßenbahn gleichfalls in eine Lohnbewegung ein. Die große Leipziger Straßenbahn erhöhte den Anfangslohn ihrer Angeestellten um ganze 20 Pf. pro Tag, von 2,60 auf 2,80 Mk. Den Dinnbus-Angeestellten in Berlin sind ebenfalls nur kleine Zugeständnisse gemacht worden: Schaffner erhalten 60 bis 95 Mk. (letztern Satz nach 10 Jahren), Auffseher 80 bis 105 Mk. (nach 8 Jahren), Stallente 70 bis 80 Mk. Der Ausbau der Straßenbahn in Stettin ist beendet. Der Anfangsgehalt wurde von 62 auf 67 Mk.

erhöht. Nach einem halben Jahre soll eine Steigerung auf 75 Mk. eintreten, nach einem Jahre um 1 Mk. monatlich. Die übrigen Forderungen wurden abgelehnt. Dagegen ist der Streit in Hannover ausgebrochen.

In der Glasfabrik in Dierwald Kreis Garmisch streiken 62 Arbeiter.

Während ist der Streit der Bernmutterknopfmacher in Frankenhäuser am Aufständigen nach neunwöchiger Dauer zu Gunsten der Arbeiter. Ebenso hat das Münchener Brauhaus die gestellten Forderungen bis auf die Forderung des Arbeitsnachweises, die später geregelt werden soll, bewilligt. Differenzen in einer Berliner Brodfabrik wurden durch das Zugeständnis des betreffenden Unternehmers, seine Leute nur durch die Lohnkommission zu beziehen und eine Lohnerhöhung von 7 bis 14 Proz. zu gewähren, beigelegt. Die Tarameterkassierer in Leipzig nahmen das Angebot der Prospektbesitzer — 20 Proz. der Einnahme und 1 Mk. pro Tag unter Wegfall des Abzuges für die Dienstleistung — vorläufig an, gaben aber die Durchführung ihrer Forderung — 20 Proz. der Einnahme und 10 Mk. Wochenlohn bei Selbstbeschaffung der Bekleidung — nicht auf. Die schwache Beteiligung an der Lohnbewegung ließ ein schärferes Vorgehen nicht ratsam erscheinen.

Nach amtlichen Mitteilungen waren im April in Frankreich 81 Streiks und 3 Aussperrungen mit 21271 Teilnehmern (für 78 Fälle) gegenüber 80 Konflikten mit rund 12000 Teilnehmern im März l. J. zu verzeichnen. Die Zunahme der Streikbewegung im April 1900 ist ausschließlich auf die Anwendung der Millerand'schen Arbeiter Schutzreform zurückzuführen. Der mit der Verkürzung der Arbeitszeit auf 11 Stunden verknüpfte Versuch der Unternehmer, den Lohn um $\frac{1}{2}$, zu vermindern, rief zehn Streiks hervor, darunter den Wäckerstreik im Seine-Departement (6000 Teilnehmer in 400 Betrieben), den Textilarbeiterstreik im Norddepartement (4819 Teilnehmer in 52 Betrieben) sowie eine Aussperrung von 2000 Wollkammern in Bieme. Im allgemeinen waren die Ursachen des Streiks in 43 Fällen Forderung einer Lohnerhöhung, in 12 Fällen Abwehr gegen eine Lohnerhöhung und 4 weitere Lohnstreitigkeiten. 9mal wurde um die Verkürzung der Arbeitszeit gekämpft, 21mal um Personenzulagen, 2mal um Abschaffung des Stücklohnes usw., wobei mehrere Ursachen vielfach in einem und demselben Streit wirkten. Ausgang von 52 im April und 6 vorher begonnenen Streiks: 7 Erlöse, 34 Ausgleiche und 17 Mißerfolge. Von den 11 in Verbindung mit der Arbeiter Schutzreform stehenden Lohnkämpfen sind 6 beendet und zwar mit 2 Erfolgen und 4 Ausgleichen.

In Kijew (Rußland) erforderten die Wäcker einen Sieg. Die Arbeitszeit wurde auf 12 Stunden (bisher 15 bis 18 einhalb), Stunden Pause herabgesetzt und der Lohn auf 25 bezw. 40 Rubel pro Monat für Obergefehlen erhöht.

Schwänze.

Der Arbeitsmarkt (Berlin, Gg. Reimer) bringt in Nr. 17 einen interessanten Artikel über Lebensmittelpreise resp. Haushaltungskosten. Daran schließen sich Mitteilungen über die ausländischen Arbeiter im Anstaltensreviere, über die in der Rüstindustrie Leipzigs beschäftigten Holzarbeiter, über die Arbeitsbedingungen der Berliner Straßenbahner, über Borkenkurse (Industriepapiere). Die internationale Streikstatistik weist für April in Deutschland, Frankreich und England 220 Aufstände gegen 178 im März nach; auch in Spanien und den Vereinigten Staaten war die Ausstandsbewegung eine besonders lebhaft im April.

Das Gewerbegericht, die Monatschrift Deutscher Gewerbevereiner, herausgegeben von Dr. A. Fiesch in Frankfurt a. M. (Verlag von Gg. Reimer in Berlin) enthält in Nr. 9 einen Artikel über geheime Verhältnisse in Arbeiterzeugnissen, von Dr. Jastrow. Den Hauptinhalt des Blattes bilden bekanntlich bemerkenswerte Entscheidungen aus deutschen und ausländischen Gewerbe- und anderen Gerichten, die sich auf den Arbeitsvertrag beziehen.

Geforschten.

In Breslau am 30. Mai der Sefer Hermann Landau, 29 Jahre alt — Lungen- und Darmkatarrh.

Briefkasten.

J. in Berlin: Name des betr. Kollegen unerlässlich. — Melldorf: Wird aufgenommen, wenn Sie event. die Verantwortung vor Gericht übernehmen. — U. R. in Offen: 4 Mk. — C. G. in Hamburg: 2,60 Mk. — R. R. in München: 1,20 Mk. — Sch. in Breslau: 2,50 Mk.

Verbandsnachrichten.

Gau Dresden. Resultat der Wahl des Gauvorstandes. Abgegeben wurden 1080 Stimmzettel, davon waren ungültig 2, bleiben 1078 Stimmen. Gewählt wurden: Wendische mit 1058 Stimmen als Gauvorsteher; Reichenbach mit 616 Stimmen als Stellvertreter. Auf Risch fielen 350 Stimmen.

Bezirk Frankfurt a. M. Sonntag den 10. Juni, vormittags 10 Uhr, findet eine Beschäftigung der Schriftstellers D. Stempel in Sachsenhausen statt, wozu die Mitglieder des Bezirks freundlichst eingeladen sind. Giechler teilweise im Betriebe. — Sammelpunkt präzis

9 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Wirtschaft von J. Schneider in Sachsenhausen, Schulstraße 36.

Treudener Buchdrucker-Verein.

Resultat der Vorstandswahl. Abgegeben wurden 741 Stimmzettel; absolute Mehrheit 371. Es erhielten Stimmen als: erster Vorsitzender Reichenbach 217; zweiter Vorsitzender Wendische 677; Schriftführer Hoppe 728; Kassierer Steinbrück 728; erster Bibliothekar Schenk 724. Bei der Wahl des zweiten Bibliothekars wurden 532 gültige Stimmen abgegeben. Absolute Mehrheit 267 Stimmen. Ungültig 200 Stimmen. Weile erhielt 326, Hoffeld 206 Stimmen; erster ist gewählt. Als Beisitzer wurden gewählt: Göllner mit 581, Bandelmann mit 476, Janßen mit 475 Stimmen. Außerdem erhielten: Vertolds 455, Anejsche 174 Stimmen.

Wagdeburg. Die Sefer Otto Greß und Otto Klauf werden, zwecks Regelung ihrer Beiträge, hiermit aufgefordert, ihre Adresse umgehend an den Kassierer Rudolf Lehmkuhl, Wasserwerkstraße 23, gelangen zu lassen, widrigenfalls Ausschluss erfolgt.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Bocholt i. W. der Sefer August Stanger, geb. in Niederzoochen b. Kassel 1882, ausgel. in Kassel 1900; war noch nicht Mitglied. — H. Wiegiers in Münster i. W., Ruggendorferstraße 1.

Zu Bochum der Sefer Felix Cuyppers, geb. in Kleve (Niederrhein) 1881, ausgel. in Kastrup i. W. 1899; war noch nicht Mitglied. — Franz Zinn, Bahnhofstr. 40.

In Bonn der Sefer Johann Friesen, geb. in Weiel 1881, ausgel. das. 1899; war noch nicht Mitglied. — In Siegen i. W. die Sefer 1. Peter Billet, geb. in Aachen 1879, ausgel. das. 1897; 2. Karl Fleischmann, geb. in Regensburg 1881, ausgel. das. 1899; 3. Eugen Walz, geb. in Solmbach Neuenburg (Württemberg) 1881, ausgel. in Jülich 1899; 4. der Drucker Ludwig Knipping, geb. in Kleve 1880, ausgel. in Siegen i. W.; waren noch nicht Mitglieder. — Th. Baldus in Endenich-Bonn, Endenicher Allee 80.

In Frankfurt a. M. l. der Sefer Alb. Schwarzenhöfer, geb. in Karlsruhe 1873, ausgel. das. 1888; war schon Mitglied; 2. der Sefer Friedrich Hübel, geb. in Bodenheim 1881, ausgel. das. 1900; 3. der Drucker Ph. Fort, geb. in Frankfurt a. M. 1881, ausgel. das. 1900; waren noch nicht Mitglieder. — L. Rumber, Schulstraße 33.

In Gmünd der Schweizerdegen Konstantin Härtel, geb. in Schw. Gmünd 1882, ausgel. das. 1900; war noch nicht Mitglied. — In Heilbronn die Sefer 1. Otto Haller, geb. in Heilbronn 1882, ausgel. das. 1900; 2. Karl Hebelhör, geb. in Heilbronn 1881, ausgel. in Neckarstallm 1899; waren noch nicht Mitglieder. — In Stuttgart die Sefer 1. Josef Waldhies, geb. in Dietfurt i. Bayern 1880, ausgel. in Weingries; 2. Karl Jung, geb. in Stuttgart 1881, ausgel. das. 1900; 3. Karl Locher, geb. in Stuttgart 1882, ausgel. das. 1900; 4. Otto Zint, geb. in Rothmann 1881, ausgel. in Stuttgart 1900; die Drucker 5. Eugen Stord, geb. in Stuttgart 1882, ausgel. das. 1900; 6. Otto Wittmann, geb. in Stuttgart 1881, ausgel. das. 1900; 7. der Galvanoplastiker Wilhelm Thoma, geb. in Stuttgart 1881, ausgel. das. 1898; waren noch nicht Mitglieder. — Karl Anie in Stuttgart, Kosenstraße 32.

In Hamburg die Sefer 1. J. E. v. Pöhlen, geb. in Hamburg 1881, ausgel. das. 1900; 2. Theodor Huebner, geb. in Hamburg 1882, ausgel. das. 1900; 3. Hans Lindner, geb. in Berlin 1880, ausgel. das. 1897; waren noch nicht Mitglieder; die Drucker 4. Hermann Fricke, geb. in Braunschweig 1877, ausgel. das. 1897; 5. Karl Boigt, geb. in Hamburg 1870, ausgel. das. 1888; waren schon Mitglieder. — A. Demuth, Kaiser Wilhelmstraße 34, 11.

In Hanau a. M. der Schweizerdegen Rudolf Poirer, geb. in Gemersheim (Rheinpfalz) 1875; war noch nicht Mitglied. — Fr. Geiger, Wallenhausdrucker.

In Lörrach der Drucker August Henster, geb. in Kimmertob 1879, ausgel. in Konitz, 1898; war schon Mitglied. — In Rönndorf der Sefer Johann Wild, geb. in Weidingen 1882, ausgel. in Gammertingen 1899; war noch nicht Mitglied. — W. Schüdelin in Lörrach, Schützenstraße 7.

In Mainz der Sefer Heinrich Ungeheuer, geb. in Mainz 1884, ausgel. das. 1900; war noch nicht Mitglied. — Heinrich Zeeb, Breidenbacherstraße 21.

In München die Sefer 1. Max Vater, geb. in München 1882, ausgel. das. 1900; 2. Thomas Widl, geb. in Haag 1877, ausgel. in München 1894; 3. Johann Stuffer, geb. in Saal a. T. 1881, ausgel. in Krumbach 1900; waren noch nicht Mitglieder; 4. der Korrektor Arthur Zahn, geb. in Sorau 1872, ausgel. in Lubben 1890; 5. der Drucker Hermann Sibill, geb. in Greiz 1870, ausgel. das. 1888; waren schon Mitglieder. — In Rosenheim der Sefer Ernst Wagner, geb. in Troitzberg 1883, ausgel. das. 1898; war noch nicht Mitglied. — In Schwabach der Schweizerdegen Heinrich Dap, geb. in Teisendorf 1877, ausgel. in Neuditing 1894; war schon Mitglied. — Ludwig Joetlich in München, Auenstraße 22, 1.

In Neu-Kuppin der Schweizerdegen Valentin Weiskmüller, geb. in Julia 1867, ausgel. das. 1885; war noch nicht Mitglied. — W. Schmidt, Ludwigstr. 25.

Maschinenmeister oder Schweizerdegen
 gesucht, welcher über 2-4000 Mk. verfügt, welche
 sichergestellt werden.

Ebent. als Teilhaber.

Werte Offerten unter R. Z. 674 an „Invalidendank“,
 Dresden, erbeten. [191]

Gesucht wird in tarifreue Druderei ein mit dem
 Benzin-Motore gut vertrauter, vor-
 wärts strebender

Schweizerdegen

der im Notfalle den Prinzipal vertreten kann. Werte
 Offerten mit Angabe der Gehaltsforderungen besorgt sub
 S. R. 2189 **Hudolf Hoffe**, Stuttgart. [182]

Suche tüchtigen

Stereotypen

der in der Mischfabrikation für ein muß. [185]

Schriftgießerei J. G. Zanker,
 Nürnberg.

Mädchen

zum **Einsetzen und Zeilen** von Schriften sofort gesucht.
H. Numrich & Co., Schriftgießerei, Leipzig-Neudnitz.

Junger, tüchtiger

Expedient

mit allen im Zeitungsfache vorkommenden Arbeiten gründlich
 vertraut, sucht zu sofort dauernde Kondition. Werte
 Offerten erb. an **Max Vogl**, Göttingen, Judenstr. 47.

Junger, tüchtiger Setzer

sucht tarifmäßige Stellung. Werte Offerten mit Gehalts-
 angebe unter R. M. 169 an die Geschäftsstelle d. Bl.
 erbeten. Sachsen bevorzugt.

Junger, tüchtiger

Galvanoplastiker

sowie Rund- und Flachstereotypen sucht Stellung zum
 5. oder 11. Juni nach München. Adressen mit Lohn-
 angebe erb. an **Gust. Mehan**, Amberg, Herrnh. d. 66.

Flensburg. Sonnabend den 9. Juni:
Versammlung.

Halle a. d. Saale.

Sonnabend den 9. Juni, abends 7/9 Uhr
Allgemeine Buchdrucker-Versammlung
 im Englischen Hofe.

Tagesordnung:
Berichterstattung über die Tarif-Ausfühung.
 Es liegt im Interesse aller Buchdrucker an dieser
 Versammlung teilzunehmen. **Der Vorstand.** [193]

Kloppholz - Gutenberg
 Leipzig

Sonnabend den 9. Juni, abends 7/9 Uhr, in **Stadt**
Hannover, Seeburgstraße

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes. —
 2. Kassenbericht. — 3. Bericht der Revisoren. — 4. Sta-
 tutenrevision. — 5. Anträge. — 6. Verschiedenes.
 Zahlreichen Besuch erwartet **Der Vorstand.** [149]

Liegnitz. Sonnabend den 9. Juni:
Monatsversammlung. D. V.

Jubiläums-Medaillen

in schöner Ausführung, runde Form zum Anhängen, gelb
 od. weiß. Größe: 20 mm 20 Pf., 25 mm 30 Pf. Ver-
 treter hob. Rabatt. **Veibus**, Stuttgart, Galweierstr. 52.

Gutenberg-Karten
 in Seide gewebt

epochemachende Neuheit — großartiger Effekt; pro 100
 Stück 20 Mk., einzeln gegen vorherige Einfindung von
 35 Pf. Versand nur gegen vorherige Einfindung oder
 Nachnahme. **G. W. Krieger**, Krefeld. [130]

Gutenberg-Porträt 35/46 Mk. Geisen-Kersting, Gr.-Lichterfelde 0.

Maschinenleher-Zusammenkunft in Hamburg!

Im Anschluß an die Bekanntmachung des hiesigen Vergütungs-Ausschusses, betr. die **Gutenbergfeier**
 in Hamburg, laden wir unsere Kollegen gelegentlich dieser Feier zu einer **Zusammenkunft der Maschinenleher**
Norddeutschlands am Sonntag, den 24. Juni, hiermit freundlich ein. — Die Zusammenkunft soll einer
 Aussprache über tarifliche Fragen dienen und event. eine Beschlussefassung über engere Zusammenkunft der nord-
 deutschen Maschinenleher aller Systeme herbeiführen.

Um nähere Auskunft wollen sich die Herren Kollegen an den „**Maschinenleher-Verein in Hamburg**“
 Vorländer: **Karl Gauert**, Hamburg-Barmbeck, Volksdorfstraße 34, II, wenden. [188]

Mit kollegialischem Grusse

Der Vorstand des Maschinenleher-Vereins in Hamburg.

3. Aufl. Gutenberg-Jubiläums-Postkarten. 3. Aufl.

Feinste **Chromo-Ausführung mit Gold- und Reliefprägung**. Uebertreffen an Abiabsfähigkeit
 in der kurzen Zeit alle bisher ausgegebenen Karten. Pro Stück 10 Pf. Druckerleistungen usw. gewähre **hohen**
Rabatt. Zehn Muster gegen Einfindung von 75 Pf. franko. **Gustav Bergmann**, Leipzig-R., Konstantinstr. 14.
Zur gefl. Beachtung! Meine beiden Karten werden das **ganze Jubiläumsjahr** fortwährend
 verlangt werden! [192]

als Anhänger
 — verstellbar —
 per Stück 70 Pf. Pfg.
 portofrei.
H. Watermann, Pforzheim, Obere Au 14.

Graph. Verlagsanstalt, Halle-Saale.
Gutenberg-Feier.
 Buchdrucker-Fest- u. Vereins-Abzeichen
 aus 14 mm breitem fünffarbigem Seidenbände.

Preise pro Stück:

Nr.	Pf.	Nr.	Pf.	Nr.	Pf.
1	50	5	75	10	60
1a	35	6	55	11	40
3	65	8	115	12	25
4	75	9	65	13	10
				18	30

Man verl. gratis u. franko d. Graph. Anz., Halle-Saale.

Zur Gutenbergfeier! [985]

Künstlerisch ausgeführte, geistlich geschützte neue

Gutenbergbüsten

74 cm hoch, 24 Mt., Packung 3 Mt., empfiehlt
G. Knaiber, Stuttgart, Urbanstraße 49.
 Photographien d. Büsten stehen auf Wunsch zu Diensten.

Gutenbergbuch
 1,60 Mk. franko
Graph. Verlags-Anstalt, Halle-Saale.

Sollte bei Gelegenheit der Gutenbergfeier der eine oder
 der andre Verein eine **eigene Medaille oder Fest-
 zeichen prägen lassen**, so wird um gefl. Ueberfindung
 je eines Stückes in jedem Metall zur Vervollständigung
 einer Buchdrucker-Medaillen-Sammlung gebeten.
 Auslagen und Kosten werden selbstverständlich gern
 erstattet. **Karl Jehne**, Dippoldiswalde. [186]

Nachruf.

Am Freitag, den 25. Mai, verschied infolge
 eines Nierenleidens, verbunden mit Knochen-
 tuberkulose, der Setzer

Theodor Lotz.

Sein gerader und offener Charakter und
 seine gute Kollegialität sichern ihm bei den
 Unterzeichneten ein ehrendes Andenken.
 Essen-Ruhr, im Mai 1900. [187]
Die Mitgl. der Firma Fredebeul & Koenen
 Essener Volkszeitung.

Am 30. Mai verschied nach längerem Leiden
 unser wertees Vereinsmitglied, der Schriftsetzer
Hermann Landau
 im Alter von 29 Jahren.
 Ein bleibendes Andenken wird ihm bewahren
Der Ortsverein Breslau. [189]

Am 30. Mai starb unser wertees Mitglied,
 der Setzer
Christian Bleher
 aus Aurich im Alter von 57 Jahren an Blut-
 vergiftung.
 Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Die Mitgliedschaft München. [182]

Nachruf!
 Am 28. Mai verschied nach langem, schwerem
 Leiden im Alter von 41 Jahren unser wertees
 Mitglied, der Galvanoplastiker
Rich. Zimmermann.
 Sein biederer Charakter sichert ihm ein
 bleibendes Andenken. [183]
Der Verein
 der Stereotypen- und Galvanoplastiker.

Richard Härtel, Leipzig-N.

Buchhandlung und Antiquariat

liefert **Beste aller Art zu Ladenpreisen** franko.
 Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten.
Geschichte der Sechsmaschine und ihre Entwicklung bis auf die
 heutige Zeit. Von **Karl Herrmann**. Mit vielen Illustrationen.
 3,20 Mk.
Vergang, Die Wiederkehr Gutenbergs. Bühnenfestspiel in einem
 Akt. 13 Exemplare 2 Mk., einzelne Exemplare 20 Pf.
Vergang, Christus und Gutenberg. Broch. 13 Pf. 10 Exempl. 1 Mk.
Kraft. Festspiel zur Feier des 500-jährigen Geburtstages Johannes
 Gutenbergs am Johannistage 1900. 60 Pf.
Gutenberg. Festspiel aus Anlaß der Feier des 500-jährigen Geburts-
 tages Johannes Gutenbergs. Von **K. Hennow**, Leipzig. 1 Mk.
Werk. Drei Gutenberg-Jubiläumsspiele für Männerchor. Partitur und
 ein Satz Stimmen 8 Mk., jeder weitere Satz 60 Pf.
Im T. D. B. (Mel.) Wir halten fest und treu zusammen! 25 Cts
 1 Mk. Einzeln 10 Pf.
Weis nach dem Verband. Vierstimmiger Männerchor, komponiert
 und dem V. D. B. gewidmet von **G. Wöhler jr.**, Dirigent der
 Aldebertal Typographia Hannover. Text von **H. Garries**. 10 Pf.
Reisebuch vergiffen! Neue Auflage erscheint demnächst.

Insertions-Bedingungen: Dreispaltige Zeile
 25 Pf., Stellen-An-
 gebote, -Werbung und Vereinsanzeigen bei direkter Aufwendung die
 Zeile 10 Pf. — Belegnummer 5 Pf. — Die sämtlichen Beiträge
 müssen bei der Aufgabe der Anzeigen entrichtet werden. — Offerten
 ist **Freimarkte** zur Beilegerbestimmung beizufügen.

**Offertenbriefe sind ausschließlich an die Geschäfts-
 stelle des Corr. (Conrad Giesler), Leipzig,
 Salomonstraße 8 zu senden. Offerten-
 briefe ohne Freimarkte können nicht befördert werden.**

Einem Teile der Auflage — soweit
 der Vorrat reicht — ist ein Prospekt
 der **Kastalan-Gesellschaft** (G. m. b. H.) in
Magdeburg beigegeben, worauf wir die betr.
 Empfänger an dieser Stelle besonders aufmerk-
 sam machen.